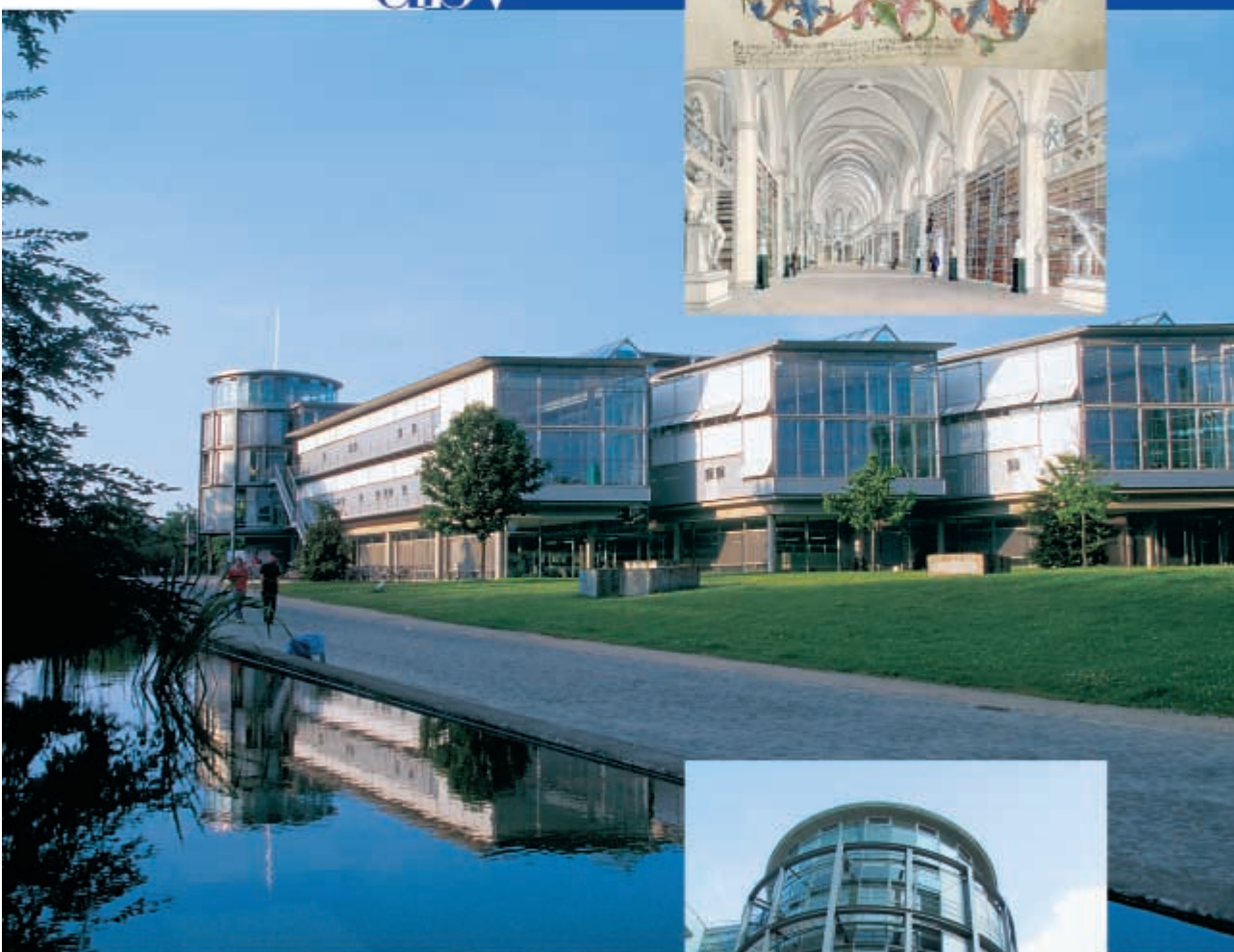




Bibliothek
des Jahres

dbv



Bibliothek des Jahres

Der nationale Bibliothekspreis der Jahre 2000, 2001 und 2002

Herausgegeben von der Jury des Preises
anlässlich der dritten Preisverleihung am 24.10.2002
Bearbeitet von Dieter Schmidmaier und Elke Dämpfert

Graphische Gestaltung:
Schulz & Schulz GmbH
Gneisenaustraße 42-43
10961 Berlin
Telefon: 0 30/6 94 60 23
Telefax: 0 30/6 94 60 25
E-Mail: info@SchulzundSchulz.de
<http://www.SchulzundSchulz.de>

Deutscher Bibliotheksverband e.V.
Geschäftsstelle
Straße des 17. Juni 114
10623 Berlin
Telefon: 0 30/39 00 14 80
Telefax: 0 30/39 00 14 84
E-Mail: dbv@bibliotheksverband.de
<http://www.bibliotheksverband.de>

Titelblatt: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Preisträgerin des Jahres 2002

Bildnachweis:
S. 15 Ronald Schmidt, AFWK
S. 25 AV-Medienzentrum der Universitätsbibliothek Freiburg

Inhaltsverzeichnis

Bücher, Mensch und Datenwelt	
Geleitwort der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	
<i>Albrecht von Kalnein</i>	7

Ein nationaler Bibliothekspreis	
Vorwort des DBV	
<i>Arend Flemming</i>	9

Die Jury	12
-----------------	----

Bibliothek des Jahres 2002	
Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen	15

Bibliothek des Jahres 2001	
Johannes a Lasco Bibliothek Große Kirche Emden	17

Bibliothek des Jahres 2000	
Stadtbibliothek „Heinrich Heine“ Halberstadt	21

Auswahl vorgeschlagener Bibliotheken für den Preis Bibliothek des Jahres	
Universitätsbibliothek der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder	23
Universitätsbibliothek der Universität Freiburg	25
Ärztliche Zentralbibliothek Universitäts-Klinikum Hamburg-Eppendorf	26
Bibliothek der Universität Konstanz	27
Stadtbibliothek Landau	28
Stadtbibliothek Ratingen	29
Gemeindebibliothek Roßla	30
Stadtbücherei Stuttgart	31
Stadtbücherei Würzburg Max-Heim-Bücherei	32

Kurzporträts	
Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius	34
Der Deutsche Bibliotheksverband e.V.	35

Ausschreibung für die „Bibliothek des Jahres 2002“	36
---	----

Bücher, Mensch und Datenwelt

Geleitwort der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

■ *Albrecht von Kalnein*

Bücher und Medien formen den Leser und die Gesellschaft seit Menschengedenken. Manche der für sie errichteten Bauten sind Gedächtnisorte und Pfeiler im Stadtbild. Bibliotheken stehen für Geist und Macht ihrer Zeit – und entrichteten hierfür ihren Zoll. Denn gerade in deutschen Landen durchdringen beide Sphären, Kultur und Staat, seit Reformation und Gegenreformation einander. Die oft staatsgeprägte Führung, das Amtsverständnis und der Dienstethos in den hierzulande vergleichsweise zahlreichen Bibliotheken haben zu einem beeindruckenden esprit de corps in diesen Mauern geführt, mit entsprechend korporatistischem Weltbild.

In Zeiten der allmächtigen Zahl und des schier industriellen, maschinengestützten Umgangs mit Wissen haben freilich das Rechnen und Wägen auch vor diesen Mauern nicht Halt gemacht. Man fragt zunächst nach betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, nach dem Verhältnis von Kosten und Nutzen, nach der Kundenerwartung – und stellt damit das Selbstverständnis der Bibliotheken und ihrer Menschen, die zuvor vornehmlich auf Erhalt und Förderung der Gelehrsamkeit achteten, auf den Prüfstand.

Das früher scheinbar so ruhige Bild des deutschen Bibliothekswesens ist in Bewegung geraten. Statt Gleichheit der Lebens- und Leseverhältnisse der Bundesrepublik wird oft der Medienathlet gesucht, der am schnellsten, höchsten, weitesten springt. Wie hierzulande üblich, verbinden sich solche im Grunde ja sachdienlichen Debatten mit den Fragen nach Wohl und Wehe, nach Seelenheil und Zuständigkeit. Regelmäßig und publikumswirksam wird der Untergang der klassischen Bibliothek gefordert oder bereits verkündet.

Vor solchem Hintergrund hat die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius gerne mit dem Deutschen Bibliotheksverband und dessen damaligem Vorsitzenden Dr. Arend Flemming, Dresden, die Förderinitiative für eine „Bibliothek des Jahres“ ergriffen. Denn ein solcher übergreifender Preis mag dazu beitragen, leuchtende Beispiele bibliothekarischer Arbeit in ihrer ganzen Bandbreite herauszustellen wider Dunkelmänner und Orientierungslosigkeit. Seit ihrer Gründung 1971 durch den Verleger Gerd Bucerius engagiert die Stiftung sich für das Freie Wort und den intelligenten Umgang mit Medien. Mehrere Gründe sprachen für den Gedanken, das Bibliothekswesen mittels eines Preises zu fördern.

Als Schnittstelle zwischen Bildung, Wissenschaft und Kunst berühren Bibliotheken elementare Bereiche des Menschen und die Fundamente unserer Kultur;

Bücher (und weitere Medien) sind der Inbegriff für das beständige Gespräch über die Grenzen von Sprache und Land hinweg – ein handgreiflicher Fall von Völkerverständigung, für welche die Stiftung sich nun seit drei Jahrzehnten einsetzt. Dieser Dialog gilt im übrigen auch in chronologischer Hinsicht: Bibliotheken sind Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Die Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, die Bibliothek des Jahres 2002, zeigt mit Selbstbewusstsein, dass auch heute Altes Buch und Neue Medien, der Büchertempel und der moderne Bibliotheksbau einander bedingen und brauchen – „Lasset uns am Alten, so es gut ist, halten / Aber auf dem alten Grund Neues wirken jede Stund“ (wie auf dem Gebäk eines Schwarzwald-Hofs formuliert);

Weitere, nüchternere Gründe kommen hinzu: Bibliotheken wirken dank solcher Kräfte als Standortfaktor. Emden etwa in Ostfriesland wird wissen, was es an der Johannes a Lasco Bibliothek, die den Preis 2001 errang, hat;

Büchereien sind Korrektiv für unser der Technisierung und Globalisierung ausgesetztes Weltbild durch ihre eingeschriebene Wertschätzung des Menschen. Ohne den Bibliothekar, ohne den Leser bzw. Nutzer können sie nicht wirken als Arbeitsort und Brutkasten neuer Initiativen bis hin zu jungen Firmengründungen im Umfeld von Hochschulen und deren Bibliotheken. Dass sie sich gerade auch an Kinder und den jungen Leser wenden sollten, um ihren zeitlosen Auftrag, Bildung und Wissen zu stiften, zu entsprechen, hat in einnehmender Weise die Heinrich-Heine-Bibliothek in Halberstadt gezeigt, Preisträgerin im Jahr 2000.

Seit einiger Zeit setzt die ZEIT-Stiftung sich für diese Gedanken durch Kooperation mit führenden Bibliotheken ein. Verwiesen sei auf die Gerd Bucerius-Bibliothek des Hamburgischen Museums für Kunst und Gewerbe, auf die Staatsbibliothek zu Berlin, auf die Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky in Hamburg oder die Bibliotheken in Weimar und Wolfenbüttel. Solcher Einsatz mag dort Gutes tun; Rang und Würde solcher Häuser ehren indes auch den, der an solchem Ort fördern kann. Die ZEIT-Stiftung von Gerd Bucerius freut sich, durch solche Initiativen die Bibliophilie ihres Stifters, der eine nennenswerte Sammlung an Erstausgaben der Jahrhundertwende um 1900 zusammentrug, in angemessener Form aufzuheben.

Ein nationaler Bibliothekspreis

Vorwort des DBV

■ *Arend Flemming*

Am 24. Oktober 2000, dem „Tag der Bibliotheken“, verlieh der Deutsche Bibliotheksverband zum ersten Mal den nationalen Bibliothekspreis, den von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus gestifteten Preis „Bibliothek des Jahres“ für beispielhafte und vorbildliche Bibliotheksarbeit an eine seiner Mitgliedsbibliotheken.

Bis zu diesem Ereignis war ein weiter Weg zurückzulegen. Es galt, internationale und deutsche Erfahrungen auszuwerten, Konzeptionen zu erarbeiten und einen Sponsor zu finden.

Recherchen ergaben, dass die nationalen Bibliotheksverbände in mehreren Ländern, wie in den USA und in Ungarn, ähnliche Preise verleihen, allerdings auf den Sektor der öffentlichen Bibliotheken beschränkt. In den USA gibt es u. a. den „Distinguished Service Award“ für besondere Leistungen von Schulbibliotheken und den „ALA Information Today Library of the Future Award“. In Ungarn wird der Preis „Die Bibliothek des Jahres“ durch den Kultusminister an die öffentliche Bibliothek verliehen, die in ihrer Bewerbung die Anwendung neuer Managementmethoden, die Einführung neuer fortgeschrittener Dienstleistungen, ein erfolgreiches Fundraising-Programm, positive Rückmeldungen von den Benutzern und enge Beziehungen zu den lokalen und landesweiten Medien nachweisen kann. Auch in Deutschland gab es bereits einen Bibliothekspreis im Landesverband Hessen, dessen Erfahrungen einbezogen werden konnten.

Der nationale Preis „Bibliothek des Jahres“ sollte ein weiterer Höhepunkt der Öffentlichkeitsarbeit des DBV werden. Mit ihm sollten die zahlreichen Initiativen des Verbandes für ein neues Image der Bibliotheken in der Öffentlichkeit ergänzt werden, z. B. die Mitgestaltung des Deutschen Bibliothekartages, die zahlreichen Veröffentlichungen, die nicht nur bibliotheksinternen Charakter tragen, sondern auch eine breite Öffentlichkeit informieren, sowie der beeindruckende Internet-Auftritt unter <http://www.bibliotheksverband.de>.

Es wurden Kriterien für die Auszeichnung mit dem Titel „Bibliothek des Jahres“ formuliert. Sie sollten sehr allgemein gefasst sein, um den Unterschieden in Trägerschaft, Größe, Auftrag und Ressourcen gerecht zu werden. Die einfachste Formulierung war schnell gefunden: Überdurchschnittliche Leistungen jeder Art. Nach Diskussionen im Vorstand, in den Landesverbänden und in den Sektionen erfolgten Präzisierungen:

- kundenorientierte Serviceverbesserungen
- innovative Ideen und deren erfolgreiche Umsetzung in allen Bereichen bibliothekarischen Handelns: Auskunftsservice, Benutzerschulung, Management, Marketing, Informationsdienstleistungen, Dokumentenlieferung, Programm für einzelne Zielgruppen oder Themen
- medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der Bibliothek
- Pflege und Erschließung des Kulturgutes Buch
- besondere Erfolge beim Einsatz neuer Technologien

- engagierte Einbeziehung von Partnern (z. B. Freundeskreise)
- Beiträge zur Optimierung bibliothekarischer Arbeit
- besondere Ideen beim Bau und bei der Einrichtung eines Bibliotheksgebäudes
- Teilnahme an Projekten (z. B. BIX und Medienkompetenzzentren) und Initiierung von Projekten und Gemeinschaftsunternehmen
- Übernahme von Verantwortung im Bibliothekswesen (z. B. Durchführung von Tagungen und Übernahme von Funktionen)
- erfolgreiche Drittmittelinitiativen.

Auch Rankings wurden als wichtige Hilfsmittel für die Bewertung von Bibliotheken berücksichtigt. Der Bibliotheksindex (BIX) maß im Jahr 2002 zum dritten Mal die Leistungen von über 200 öffentlichen Bibliotheken in den Feldern Kundenorientierung, Auftragserfüllung, Wirtschaftlichkeit und Mitarbeiterorientierung. Die Zahl der Teilnehmer hat sich seit dem Start 1999 fast verdoppelt und ist zu einer festen Größe in der bundesweiten Bewertung von Bibliotheken geworden. Die Zahlen des BIX wurden im Auftrag der Bertelsmann Stiftung und des DBV von infas (Institut für angewandte Sozialwissenschaft) erhoben. Die Universitäts- und Hochschulbibliotheken wurden durch das Hochschulranking von STERN und dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) für die Öffentlichkeitsarbeit und die Verbesserung der Bibliotheksausstattung bewertet. Interessanterweise befinden sich alle die Bibliotheken, die für die Auszeichnung als „Bibliothek des Jahres“ vorgeschlagen wurden, in der Spitzengruppe der in das Ranking einbezogenen Hochschuleinrichtungen.

Der Preisstifter – die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius – war von der Attraktivität des Preises überzeugt und stellte ein würdiges Preisgeld zur Verfügung. Der Deutsche Bibliotheksverband und die ZEIT-Stiftung verleihen nun in enger Zusammenarbeit den Titel „Bibliothek des Jahres“. Die Vorstände der Landesverbände und Sektionen und die Jury-Mitglieder können Bibliotheken aller Sparten und Größen für diese Auszeichnung vorschlagen.

Die Wahl der Preisträger erfolgt von einer unabhängigen Jury. Sie besteht aus Vertretern der Bundesregierung, der Kultusministerkonferenz, der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, des Deutschen Städtetages, der Bertelsmann-Stiftung sowie des Deutschen Bibliotheksverbandes.

Für die würdige Verleihung bot sich der 24. Oktober an. 1995 rief die Deutsche Literaturkonferenz unter der Schirmherrschaft von Richard von Weizsäcker den „Tag der Bibliotheken“ aus. Er erinnert an die von dem Kgl. Sächsischen Rentamtman Karl Preusker am 24. Oktober 1828 in Großenhain eingerichtete Schulbibliothek für Lehrer und Schüler, die 1832 nach Preuskers Plan zur ersten deutschen Bürgerbibliothek erweitert wurde. Seit 1996 verleiht die Deutsche Literaturkonferenz gemeinsam mit der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände jährlich am 24. Oktober die von ihr gestiftete Karl-Preusker-Medaille an Personen und Institutionen, die den Kulturauftrag des Bibliothekswesens wirkungsvoll fördern und sich auf dem Gebiet der Literatur, des Verlagswesens, des Buchhandels und der öffentlichen Bibliotheken hervorgetan haben.

Dieser nationale „Tag der Bibliotheken“, der den von der UNESCO 1995 ins Leben gerufenen Welttag des Buches und des Urheberrechts am 23. April ergänzt, ist ein würdiger Anlass zur

Verleihung des Titels „Bibliothek des Jahres“. Die Festveranstaltungen der Jahre 2000 und 2001 in Halberstadt und Emden waren ein besonderes, weit über die Bibliotheken hinausgehendes gesellschaftliches Ereignis.

Das Fazit nach drei Auszeichnungen mit dem Titel „Bibliothek des Jahres“ stimmt sehr optimistisch. Der Preis erzielt öffentliche Wahrnehmung – sowohl für die Vielfalt der Bibliotheksarbeit als auch für Beispiele hoher Leistungsfähigkeit. Das Prozedere von den Bewerbungen aus den einzelnen Landesverbänden und Sektionen des Verbandes und der Beurteilung durch die Jury bis hin zur feierlichen Auszeichnung ist gelungen. Weitere Auszeichnungen werden folgen.

Auch sind Anregungen für weitere Preise gegeben. Und ein erstes Beispiel ist der „Bibliothekspreis Niedersachsen“, der zum ersten Mal 2001 von der Stiftung der VGH Versicherungen Hannover gemeinsam mit dem Landesverband Niedersachsen im DBV vergeben wurde.

Von den insgesamt 86 Bewerbungen, Mehrfachbewerbungen eingeschlossen, werden die drei geehrten „Bibliotheken des Jahres“ und drei weitere, die in dem jeweiligen Jahr für diese Auszeichnung vorgeschlagen wurden, näher vorgestellt. Eine Vorstellung wäre für alle nominierten Bibliotheken angemessen, eine Auswahl musste erfolgen, um den Umfang der Veröffentlichung nicht zu sprengen. Die Auswahl soll keine Wertung sein, sondern vor allem die Breite der Leistungsfähigkeit im deutschen Bibliothekswesen verdeutlichen.

Die Lektüre wird viele Anregungen bringen: Es geht um ausgezeichnet gelungene Umwidmungen von Gebäuden in moderne Bibliothekshäuser (z. B. Wäscherei, Schlachthof und Kirchenruine), um neue Formen der Kundenorientierung, um die vielfältige Nutzung der elektronischen Datenverarbeitung, um Internetzugänge, um Ausstellungen, um Öffnungszeiten ...

„Es gilt auch in Zukunft, die aufklärerische Wirkung der Bibliotheken immer wieder zu betonen und entsprechend herauszustellen. Dies geschieht in herausragender Weise durch diesen Preis. Möge er Ansporn für viele Bibliotheken sein, selbstbewusst ihre segensreiche Arbeit fortzusetzen, und dabei preiswürdig zu werden. Preisverdächtig sind sie schon alle!“ – so Christof Eichert in seinem Beitrag zur Auszeichnung der „Bibliothek des Jahres 2000“.

Die Jury der Auszeichnung „Bibliothek des Jahres“

Der Preisträger wird von einer unabhängigen Jury ausgewählt.

Sie besteht aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern:

- einem Vertreter der Bundesregierung,
- einem Vertreter der Kultusministerkonferenz,
- einem Vertreter der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius,
- einem Vertreter des Deutschen Städtetages,
- einem Vertreter einer weiteren Stiftung bürgerlichen Rechts,
- dem Präsidenten des DBV, sowie
- zwei Mitgliedern des Bundesvorstandes des DBV.

Die Jury, der bis zu zwei weitere Mitglieder ohne Stimmrecht angehören können, trifft ihre Entscheidung über die beim DBV eingereichten Vorschläge auf der Grundlage von Bewertungen und nach Möglichkeit von Ortsbesichtigungen.

Oberbürgermeister Dr. Christof Eichert

Präsident des DBV

Vorsitzender der Jury seit 2002

Wilhelmstraße 11

71638 Ludwigsburg

Telefon: 0 71 41/9 10 28 20

Telefax: 0 71 41/9 10 22 20

E-Mail: Dr.Eichert@stadt.ludwigsburg.de

Dr. Christine Thomas

Vertreterin des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Jury-Mitglied seit 2002

Heinemannstraße 2

53175 Bonn

Hannoversche Straße 28-30

10115 Berlin

Telefon: 01 88 85 70

Telefax: 01 88 85 78 36 01

E-Mail: christine.thomas@bmbf.bund.de

<http://www.bmbf.de>

MR Dr. Detlef Kulman

Vertreter der Kultusministerkonferenz
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst
Salvatorstraße 14
80333 München
80327 München
Telefon: 0 89/21 86 22 54
Telefax: 0 89/21 86 121 81
E-Mail: ingeborg.sieber@stmukwk.bayern.de
<http://www.stmukwk.bayern.de>

Dr. Albrecht von Kalnein

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius
Feldbrunnenstraße 56
20148 Hamburg
Telefon: 0 40/41 33 66
Telefax: 0 40/41 33 67 00
E-Mail: zeit-stiftung@zeit-stiftung.de
<http://www.zeit-stiftung.de>

Prof. Dr. Bernd Meyer

Beigeordneter des Deutschen Städtetages
Lindenallee 13-17
50968 Köln
Telefon: 02 21/3 77 11 99
E-Mail: bernd.meyer@staedtetag.de
<http://www.staedtetag.de>

Bettina Windau

Bertelsmann Stiftung
Chief Operating Officer
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon: 0 52 41/81 71 38
Telefax: 0 52 41/81 60 98
E-Mail: bettina.windau@bertelsmann.de
<http://www.stiftung.bertelsmann.de>

Dr. Heinz-Jürgen Lorenzen

Vorstandsmitglied des DBV und Jury-Mitglied seit 2002
Direktor der Büchereizentrale Schleswig-Holstein
Wrangelstraße 1
24768 Rendsburg
Telefon: 0 43 31/12 55 25
Telefax: 0 43 31/12 55 22
E-Mail: lorenzen@bz-sh.de
<http://www.bz-sh.flensburg.de>

Ltd.BDir. Dr. Friedrich Geißelmann

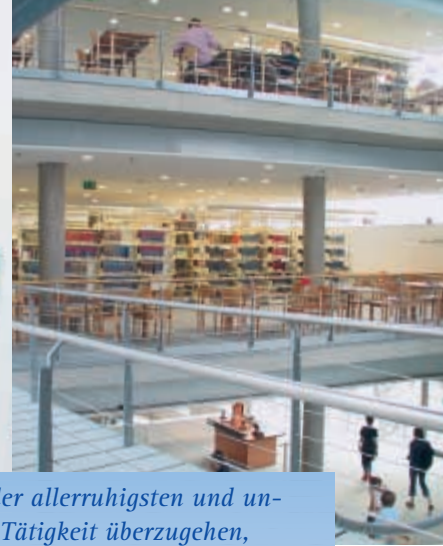
Vorsitzender des DBV und Jury-Mitglied seit 2001
Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg
Telefon: 09 41/9 43 39 01
Telefax: 09 41/9 43 32 85
E-Mail: friedrich.geisselmann@bibliothek.uni-regensburg.de
<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de>

Dr. Arend Flemming

Vorsitzender des DBV (1998-2001)
Vorsitzender der Jury von 2000-2001
Direktor der Städtischen Bibliotheken Dresden
Freiberger Straße 33
01067 Dresden
Telefon: 03 51/8 64 81 01
Telefax: 03 51/8 64 81 02
E-Mail: flemming@bibo-dresden.de
<http://www.bibo-dresden.de>

Ltd. BDir. Albert Bilo

Vorstandsmitglied des DBV
Jury-Mitglied von 2000-2001
Direktor der Universitätsbibliothek Essen
Universitätsstraße 9
45141 Essen
Telefon: 02 01/1 83 37 00
Telefax: 02 01/1 83 32 31
E-Mail: bilo@bibl.uni-essen.de
<http://www.bibl.uni-essen.de>



„Von da zu der allerruhigsten und unsichtbarsten Tätigkeit überzugehen, war in oberflächlicher Beschauung der Bibliothek gegönnt: man fühlt sich wie in der Gegenwart eines großen Kapitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet.“

Der erste Eindruck, den Johann Wolfgang von Goethe auf der Rückfahrt von Bad Pyrmont nach Weimar im Sommer 1801 von der neu gegründeten Göttinger Universitätsbibliothek bekommen hatte, muss sehr überwältigend gewesen sein, wenn er – nach der Besichtigung der Reitbahn – diese Zeilen schreibt.

Bibliothek des Jahres 2002

Niedersächsische Staats- und
Universitätsbibliothek Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Bibliothekssigel: 7
E-Mail: mittler@sub.uni-goettingen.de
Internet: <http://www.sub.uni-goettingen.de>
Telefon: 05 51/39 52 10/-12
Telefax: 05 51/39 52 22

Der Deutsche Bibliotheksverband verleiht auf Vorschlag des Landesverbandes Niedersachsen den von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus gestifteten Preis an die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.

Von der Jury wurde hervorgehoben, dass beim Hochschulranking von STERN und CHE die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek bei der Bibliotheksausstattung in sieben Fachrichtungen die Spitzengruppe belegt.

Der Preis würdigt die überdurchschnittlichen Leistungen der Bibliothek. Für die Entscheidung sprachen vor allem

- die impuls- und beispielgebende kooperative Zusammenarbeit zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Bibliotheken in Deutschland
- die erfolgreiche Mitwirkung an internationalen Projekten und

- die hervorragende Leistung, das historische Erbe und die moderne Technik so innovativ zu verknüpfen, dass multimediale Dienstleistungen für die Nutzer geschaffen werden konnten.

Das sind im einzelnen

- die Beförderung der Kooperation von Bibliothek, Medien- und Rechenzentren zur „Deutschen Initiative für Netzwerkinformation e.V.“ (DINI)
- die Stärkung der europäischen Kooperation im Bibliothekswesen durch die Umstellung auf das PICA-System und die damit verbundene Schaffung des „Gemeinsamen Bibliotheksverbundes“ (GBV) von sieben Ländern in der Bundesrepublik (die Verbundzentrale wurde 2001 als Landesbetrieb eigenständig)
- die führende Stellung bei der Entwicklung der „Digitalen Bibliothek“ mit der Entwicklung der Internet-Portale Geo-Guide, History Guide, Anglistik guide, MathGuide und Forestry-Guide sowie das Europaprojekt Renardus
- der Auf- und Ausbau des „Göttinger Digitalisierungszentrums“ u. a. mit der Schaffung einer internationalen Bibliothek historischer Reiseliteratur, der erstmaligen Digitalisierung der Gutenbergbibel, die in das UNESCO-Verzeichnis „Memory of the world“ aufgenommen wurde sowie
- der Federführung bei dem deutschen Projekt zur rückwärtigen Digitalisierung von Zeitschriften „Digizeitschriften“ und dem europäischen Projekt zur Zusammenführung digitalisierter Zeitschriften „DIEPER“
- die Federführung beim „German Resources Project“ als technische und organisatorische Grundlage für die engere Kooperation zwischen amerikanischen und deutschen Universitätsbibliotheken beim Ausbau der Virtuellen Bibliothek, gemeinsamen Digitalisierungsprojekten und der Dokumentenlieferung
- die Verfügbarkeit des Gesamtbestandes in Form eines Online-Katalogs mit weltweitem Zugriff über das Internet und Lieferservice GAUSS.

Eine wichtige Voraussetzung für die vorbildlichen Leistungen sind die Bibliotheksgebäude:

- Das Baukonzept des 1993 eröffneten Neubaus hat den Bibliotheksbau in Deutschland und Europa vielfach beeinflusst (z. B. in Erfurt, Jena und Brüssel). Das Haus bietet Arbeitsplätze mit einem Freihandbestand von fast 500.000 Bänden, der durch den freien Zugang zu 800.000 Bänden, die in einem ursprünglich geschlossenen Magazin stehen, ergänzt wird.
- Die Forschungsbibliothek im historischen Gebäude der Paulinerkirche beheimatet die Sondersammlung der Handschriften, der wertvollen Drucke, Karten und Orientalia. Diese Teilnationalbibliothek für das 18. Jahrhundert und die Wissenschaftsgeschichte wurde zu einem Geheimtipp für Forscher aus der ganzen Welt, denn sie erhalten hier einen direkten Zugriff auf einen Bestand von 125.000 Bänden aus der Zeit von 1601–1900. Der historische Bibliothekssaal wurde als Ausstellungs- und Veranstaltungsraum wieder errichtet.
- Das innovative Konzept eines Servicezentrums wird im Neubau der Naturwissenschaftlichen Bibliothek gipfeln, der für einen 24-Stunden-Betrieb geplant ist. Mit Internet-Café und gemeinsamen Dienstleistungen von Bibliothek, Medienzentrum und Rechenzentrum wird hier bis zum Jahr 2005 ein multimediales Lern- und Forschungszentrum geschaffen.



„Ich begrüße es, dass an der Großen Kirche Emden die Chance genutzt wird, die Bibliothek zu einem Ort zu machen, von dem – basierend auf einer 400jährigen Tradition – geistige Impulse ausgehen können. ... In ihr sind alle Voraussetzungen gegeben, um aus bewährter Tradition heraus dazu beizutragen, über Landesgrenzen hinweg den Geist unserer Zeit mitzugestalten. In diesem Sinne wünsche ich der Bibliothek und Studienstätte in der Großen Kirche Emden eine glückliche Zukunft.“

*Der niedersächsische Ministerpräsident
Gerhard Schröder am 22.11.1995 zur Eröffnung der Johannes a Lasco Bibliothek*

Bibliothek des Jahres 2001

Johannes a Lasco Bibliothek
Große Kirche Emden
Kirchstraße 22
26721 Emden
Bibliothekssigel: Em 2
E-Mail: lasco@jalb.de
Internet: <http://www.jalb.de>
Telefon: 0 49 21/9 15 00
Telefax: 0 49 21/91 50 50

Der Deutsche Bibliotheksverband verleiht auf Vorschlag des Landesverbandes Niedersachsen den von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus gestifteten Preis an die Johannes a Lasco Bibliothek Emden.

Die rechtsfähige kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts Johannes a Lasco Bibliothek ist die erste rechtlich völlig verselbständigte und sich selber tragende wissenschaftliche Bibliothekseinrichtung Deutschlands. Sie ist das Resultat einer unkonventionellen Konzeption, mit der in wenigen Jahren aus einer One-Person-Library eine kleine mittelständische Unternehmung aufgebaut wurde. Der Erfolg der 1559 gegründeten Emdener Bibliothek, die bis 1991 neben-

amtlich verwaltet wurde, basiert auf der gelungenen Belegung und Nutzung des „endogenen Potentials“ Sammlung und Standort, das aus seiner Nischenexistenz herausgeholt und in neue gesellschaftliche und politische Kontexte eingetragen wurde.

Die Bibliothek wird heute neben der Emdener Kunsthalle „Stiftung Henri und Eske Nannen“ und Schenkung „Otto van de Loo“ zu den „weichen Standortfaktoren“ gerechnet, mit denen sich die Region als Wirtschafts- und Lebensraum nach außen präsentiert.

Der Preis würdigt die überdurchschnittlichen Leistungen der Bibliothek:

- Den Ausbau der Bibliothek zu einem Forschungszentrum und zu einer Fachbibliothek für den reformierten Protestantismus. Das Konzept der Stiftung basiert auf drei Handlungsfeldern – die wissenschaftliche Bibliothek, die wissenschaftliche Studienstätte, das öffentliche Forum für Stadt und Region – und einer diese tragenden Organisationsstruktur – die rechtsfähige kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts.
- Die Erschließung des Gesamtbestandes durch eine beispielhafte Nutzung der neuen Medien. In Zusammenarbeit mit der Universität Groningen werden seit 1992 die Bestände mit dem niederländischen System PICA buch- und einbandkundlich erschlossen. Seit 1999 beteiligt sich die Bibliothek an der „Verteilten Digitalen Forschungsbibliothek“. Seit 1990 erfolgt eine kontinuierliche konservatorische Betreuung der Altbestände.
- Neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit. Die Bibliothek verfolgt das Ziel, die Spezialisierung als Fachbibliothek bei gewollter Öffnung für ein breites Publikum vorzunehmen. Die Bibliothek ist in wenigen Jahren zu einem gefragten Ort für hochrangige Veranstaltungen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche, auch weit über die Region hinaus, geworden, sie beherbergt Ausstellungen und vergibt Stipendien. So ist die Bibliothek ein anerkannter Faktor im öffentlichen Bewusstsein. Auch der vorzüglich geschriebene und exzellent dargebotene illustrierte Führer durch Bibliothek und Gebäude von Uwe Roeder zeigt die neue Auffassung von Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Europäische Union (INTERREG-I) fördert die Zusammenarbeit mit der Universität Groningen, die Deutsche Forschungsgemeinschaft das Digitalisierungsprojekt sowie die Bibliophile Gesellschaft der Freunde der Bibliothek die Finanzierung bibliophiler Kostbarkeiten. Für den Bau konnten über 10 Millionen DM eingeworben werden. Das Land Niedersachsen stellt zu den EU-Mitteln Komplementärmittel zur Verfügung.

Die ehemalige, zum größten Teil im Zweiten Weltkrieg zerstörte Große Kirche in Emden ist heute eine faszinierende Mischung aus mittelalterlicher Backsteinruine und modernster Architektur.

Aus der Begrüßung der Leiterin der Bibliothek, Corinna Roeder, zum Festakt anlässlich der Verleihung des Titels „Bibliothek des Jahres“

Meine Damen und Herren, wissen Sie eigentlich, welche Beziehung es gibt zwischen der Johannes a Lasco Bibliothek und Carcassone? Carcassone, die mittelalterliche Ketzerhochburg im Süden Frankreichs?, werden Sie vielleicht denken. Und war nicht auch Emden einmal jenes „verfluchte Nest, das ebensoviel Häresien und Schismen zählte wie Köpfe“? So schrieb es jedenfalls Albert Hardenberg im 16. Jahrhundert an seinen Freund Johannes a Lasco. Aber es gibt noch eine ganz andere aktuelle Beziehung: Die Johannes a Lasco Bibliothek ist Bibliothek des Jahres 2001. Carcassone ist das Spiel des Jahres 2001!

Wer kennt nicht das Logo dieser Auszeichnung, den Pöppel mit Lorbeerkranz? Wer hat nicht – obwohl selbst kein Spiele-Fan – als Weihnachtsgeschenk für die Kinder, die Enkel oder die ganze Familie schon einmal nach einem Spiel des Jahres gegriffen? Denn schließlich kann das Spiel, das unter allen deutschen Spielen diesen Preis gewonnen hat, kein Fehlgriff sein. Ist es auch nicht. Das Spiel des Jahres hat seit vielen Jahren eine großartige – auch wirtschaftliche – Erfolgsgeschichte. Wäre es nicht toll, wenn das gekrönte Buch als untrügliches Markenzeichen für geprüfte Qualität auch so bekannt und erfolgreich würde?

Nun, das Verfahren für Bibliotheks- und Spiele-Preis ist ganz ähnlich: Zuerst werden Vorschläge für eine Auswahlliste eingereicht. Dann nimmt eine unabhängige Jury von Spiele-Kennern, leidenschaftlichen Freaks, Berufspädagogen und sonstigen Experten jedes Spiel unter die Lupe. Da zählt kein Proporz nach dem Motto: „Jetzt haben wir hintereinander zwei Kartenspiele prä-

miert, nun muss es wieder ein Brettspiel sein.“ Oder: „Wir können doch nicht schon wieder ein Spiel aus dem Hans im Glück-Verlag auszeichnen, jetzt ist mal ein anderer dran.“ Nein – allein Qualität zählt. Ein gutes Szenario, eine gute Ausstattung und eine hübsche Verpackung sind wichtig. Aber das alleine reicht nicht: Auf die Spielidee, auf die kommt es an!! Bei Carcassone entsteht eine Landschaft mit Städten und Klöstern, Straßen und Wiesen, die mit jedem Zug größer wird. Mit ihren Gefolgsleuten Ritter, Mönch, Wegelagerer oder Bauer dehnen die Spieler ihren Einfluss ständig aus, besetzen immer neue Felder. Wohl dem, der im entscheidenden Moment noch genug Gefolgsleute hat, um sie zu sichern. Die Jury fragt nun: Ist das Spiel in sich schlüssig? Sind die Regeln klar? Gibt es genug Spielraum für Taktik, Phantasie und Kreativität? Funktioniert es richtig? Und vor allen Dingen: Regt es an, und macht es überhaupt Spaß?

Der DBV-Vorsitzende, Friedrich Geißelmann, betonte in seiner Rede zur Preisverleihung, dass die Gründung einer Stiftung und die vollkommene Finanzierung aus Eigenmitteln und Drittmitteln im Bibliothekswesen sehr selten sei. Dies sei eine erstaunliche Leistung, die allerdings kein allgemeines Vorbild zur Lösung der Bibliotheksprobleme sein könne, dennoch sei dieses Modell für andere Bibliotheken bedenkenswert.

Der Direktor der Stiftung, Walter Schulz, stellt fest: „Die Johannes a Lasco Bibliothek lässt nicht Öffentlichkeit zu – wir stellen sie dezidiert her. Damit entziehen wir unserer wissenschaftlichen Einrichtung den Legitimationsdruck, unter dem alle wissenschaftlichen Einrichtungen stehen ... Die wissenschaftlichen Belange können daher quasi im Windschatten der sehr auf die Öffentlichkeit bezogenen Programmeile um so ungestörter entwickelt und verfolgt werden.“

„Nirgends kann man den Grad der Kultur einer Stadt und überhaupt den Geist ihres herrschenden Geschmacks schneller und doch zugleich richtiger kennen lernen, als in den Lesebibliotheken.“

Diese Zeilen von Heinrich von Kleist wählte die Leiterin der Heinrich-Heine-Bibliothek in Halberstadt als Motto für die Arbeit der von ihr geleiteten und mit dem Titel „Bibliothek des Jahres 2000“ geehrten Einrichtung.

Das Zitat entstammt einem Brief Heinrich von Kleists an Wilhelmine von Zenge vom 14. September 1800. Es bezieht sich auf eine privat gegründete und betriebene Leihbibliothek, wie Recherchen ergaben, auf die „Soelnerische Leihbibliothek im Bronnbacher Hof“ in Würzburg.

Der Text hat aber noch eine wundersame Fortsetzung in Form eines Gesprächs:

„Höre, was ich darin fand, und ich werde dir ferner nichts mehr über den Ton von Würzburg zu sagen brauchen.

'Wir wünschen ein paar gute Bücher zu haben.'

Hier steht die Sammlung zu Befehl.

'Etwa von Wieland.'

Ich zweifle fast.

'Oder von Schiller, Goethe.'

Die möchten hier schwerlich zu finden sein.

'Wie? Sind alle diese Bücher vergriffen?'

Wird hier so stark gelesen?'

Das eben nicht.

'Wer liest denn hier am meisten?'

Juristen, Kaufleute und verheiratete Damen.

'Und die unverheirateten?'

Sie dürfen keine fordern.

'Und die Studenten?'

Wir haben Befehl, ihnen keine zu geben.

'Aber sagen Sie uns, wenn so wenig gelesen wird, wo in aller Welt sind dann die Schriften Wielands, Goethes, Schillers?'



Halten zu Gnaden, diese Schriften werden hier gar nicht gelesen.

'Also Sie haben sie gar nicht in der Bibliothek?'

Wir dürfen nicht.

'Was stehn denn also eigentlich für Bücher hier an diesen Wänden?'

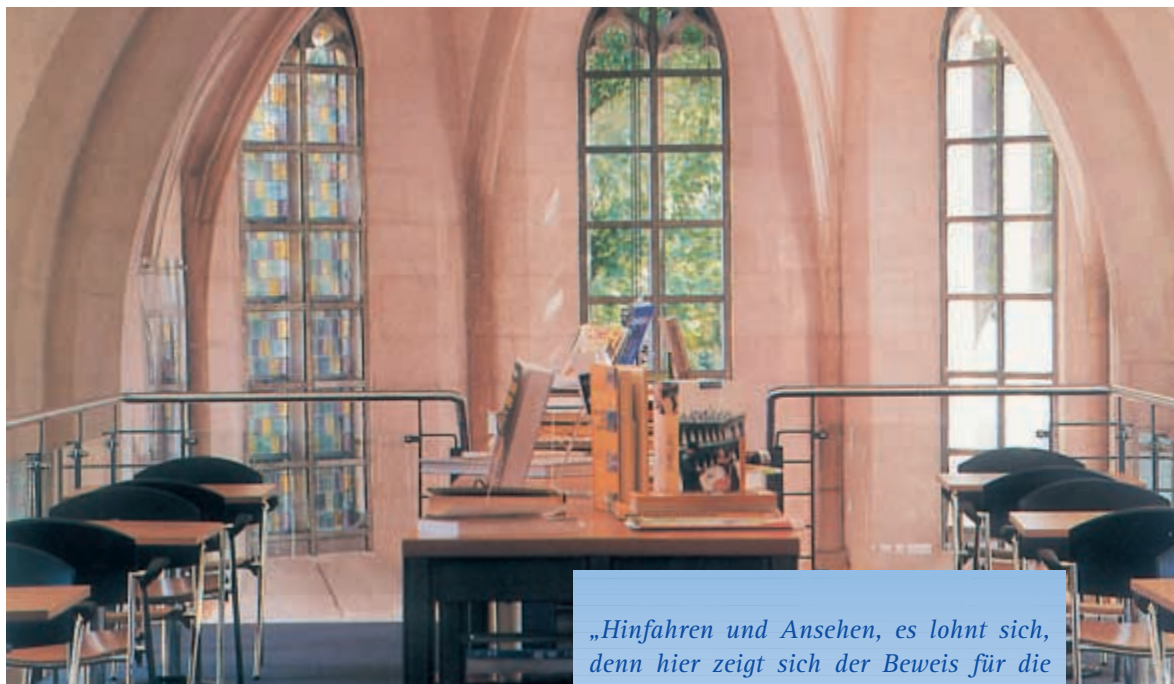
Rittergeschichten, lauter Rittergeschichten, rechts die Rittergeschichten mit Gespenstern, links ohne Gespenster, nach Belieben.

'So, so.'

(Kleist, Heinrich von: Werke und Briefe.

Bd. 5. Leipzig, 1905, S. 124)

Ein heiterer Übergang zum Ernst des Alltags genau zweihundert Jahre später. Wir können froh sein, dass dank der vom Staat geförderten und von Sponsoren unterstützten Bibliotheken nur der erste Satz von Heinrich von Kleist zutrifft und wollen hoffen, dass die darauf folgenden Sätze nie wieder Gegenstand einer Kritik am Bibliothekswesen sein werden.



Bibliothek des Jahres 2000

■ Stadtbibliothek „Heinrich Heine“ Halberstadt
Domplatz 8/9
38820 Halberstadt
Bibliothekssigel: 114
E-Mail: BibHBS@halberstadt.de
Internet: <http://www.halberstadt.de>
Telefon: 0 39 41/55 14 90/55 15 00
Telefax: 0 39 41/55 10 47

„Hinfahren und Ansehen, es lohnt sich, denn hier zeigt sich der Beweis für die Behauptung, dass die identitätsstiftende Struktur unserer Städte mit all ihrer Geschichte und Gegenwart den Ort schafft, den wir Heimat nennen, oft im harten Widerspruch zu Effektivität, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit. Dies geschieht gerade durch die Bewahrung und Nutzung der historischen Gebäude, wie es in Halberstadt exemplarisch nachvollzogen werden kann.“

Dr. Christof Eichert im Vorwort des DBV-Jahrbuches 2000 über die „Bibliothek des Jahres“

Der Deutsche Bibliotheksverband verleiht auf Vorschlag des Landesverbandes Sachsen-Anhalt den von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus gestifteten Preis an die Stadtbibliothek „Heinrich Heine“ Halberstadt.

Der Preis würdigt die überdurchschnittlichen Leistungen dieser Bibliothek:

- Die ausgezeichnete bibliothekarische Arbeit zeigt sich in ihren Leistungsergebnissen, in der beispielhaften Nutzung neuer Medien, in der Lesefreundlichkeit für die jungen Benutzer und in dem hohen Stellenwert für Stadt und Region. So war die Bibliothek 1995 die erste öffentliche Bibliothek in Sachsen-Anhalt, die die Umstellung auf die EDV bewältigte und 1998 die erste Bibliothek, die Anschluss ans Internet hatte.

- Die umsichtige und offene Zusammenarbeit mit Freunden, Partnern und Sponsoren der Bibliothek, z.B. mit dem Bibliotheksförderverein e.V. (u.a. die gemeinsame Herausgabe der Publikation „Halberstädter Bücherwurm“), den Kulturvereinen der Region sowie den Förderern der öffentlichen und privaten Hand, zeigen eine wachsende Akzeptanz der Bibliothek und helfen bei der finanziellen Absicherung zahlreicher Projekte und beispielhafter Aktionen wie den Kinder- und Jugendliteraturtagen, dem Prominentenlesen und dem Schülerliteraturpreis.
- Die vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit brachte der Bibliothek Wohlwollen auch über die Bibliotheksbenutzer hinaus, z.B. durch regelmäßige Schriftstellerlesungen, die Beteiligung am bundesweiten Vorlesewettbewerb sowie die zweimal wöchentlich durchgeführten Literatur- und Kreativnachmittage für Kinder „Kinderfreundliche Stadtbibliothek“. Eine Kinderkette, in der 800 Kinder im Wechsel den Bestand der Kinderbibliothek über eine Distanz von 400 m von der alten Bibliothek in das neue Domizil weiterreichten, wurde in das Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen.
- Die vorzügliche Bibliotheksarbeit im Bibliotheksneubau.

Der am 26.8.2000 im Nordflügel des Petershofes eröffnete Bibliotheksneubau ist eine außergewöhnlich gut gelungene Verbindung alter Bausubstanz mit einem modernen Bibliothekskonzept. Der Petershof war 600 Jahre lang die Hauptresidenz der Halberstädter Bischöfe am Domplatz. Der Nordflügel mit der Peterskapelle wurde liebevoll restauriert und unter Berücksichtigung der historischen Gegebenheiten zur Bibliothek umgebaut und beherbergt in sechs Ebenen auf 1.770 m² mehr als 80.000 Medieneinheiten. Im Untergeschoss, einem ehemaligen Gefängnistrakt, befindet sich die Kinderbibliothek; Hauptattraktion sind die erhalten gebliebenen Gefängniszellen. Der schönste Raum ist die ehemalige Peterskapelle, in dem sich u.a. die Verbuchung befindet. Eine kleine Cafeteria lädt in der Sakristei zum Verweilen ein. Die Lesegalerie, die in die Kapelle integriert ist, bietet zusätzliche Leseplätze, von denen aus der Leser einen beeindruckenden Blick auf die Altstadt und den historischen Domplatz hat.

Die Finanzierung gelang durch ein großes und beispielgebendes Engagement der Kommune und des Landes Sachsen-Anhalt, das Engagement des Landes wird ganz besonders hervorgehoben.

Für diese Gesamtleistung wird der Heinrich-Heine-Bibliothek Halberstadt als erster Bibliothek der Preis „Bibliothek des Jahres“ verliehen.

Das Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister Hans Georg Busch, sieht in der Auszeichnung eine Bestätigung für die mutige Entscheidung des Stadtrates, auch in einer Zeit knapper Kassen in die Kultur zu investieren. 6,3 Millionen DM an Bundes-, Landes- und städtischen Mitteln sind in die Sanierung des Petershofes geflossen. Das Ergebnis sei ein architektonisch hochwertiger Bau und dessen sinnvolle Nutzung durch eine überdurchschnittlich leistungsfähige Bibliothek, das erfülle alle Beteiligten mit Stolz.

Kultusminister Gerd Harms betonte, dass sich Halberstadt zu Recht „Kulturstadt“ nennen könne. Hier würden Akzente gesetzt und gingen zahlreiche Impulse aus, die er sich auch in anderen Bereichen des Landes wünsche.

Gedicht anlässlich der Eröffnungsfestes des Bibliotheksgebäudes

*Wo der Bischof einst gewesen,
Wo saß der Mörder in der Zell,
Kannst du heute Bücher lesen,
Schöpfen aus des Wissens Quell.*

*Aus alten Mauern, fast zerfallen
Da entstand ein neues Haus.
Als Bibliothek nützt es nun allen,
Vom Opa bis zur jüngsten Maus.*

*Vom Mittelalter zur Moderne
War wirklich ein gewagter Schritt.
Er ist gelungen, wir zeigen ´s gerne,
Seht selbst herein und freut euch mit!*



*So seid ihr alle aufgerufen
Zu staunen beim Eröffnungsfest,
Was Architekt und Handwerk schufen,
Sich´s mit Worten nicht beschreiben lässt.*

*Ganz gewiss lohnt sich der Weg –
Als neues Haus im sakralen Stein
Wird die „Heinrich-Heine-Bibliothek“
Die Schönste mit in Deutschland sein.*

Auswahl vorgeschlagener Bibliotheken für den Preis „Bibliothek des Jahres“

Aus der Vielzahl der vorgeschlagenen und nominierten Bibliotheken soll vor allem die Breite der Leistungsfähigkeit und die interessante Vielfalt im deutschen Bibliothekswesen beispielhaft verdeutlicht werden.



■ Universitätsbibliothek der Europa-Universität
Viadrina Frankfurt/Oder
Vorgeschlagen für die „Bibliothek des Jahres 2001“
Große Scharnstraße 59
15230 Frankfurt/Oder
Bibliothekssigel: 521
E-Mail: unibibl@euv-frankfurt-o.de
Internet: <http://www.ub.euv-frankfurt-o.de>
Telefon: 03 35 / 5 53 43 66
Telefax: 03 35 / 5 53 42 34

Die Universitätsbibliothek der Europa-Universität Viadrina ist 2001 vom Landesverband Brandenburg vorgeschlagen worden.

Die Jury hat besonders hervorgehoben, dass in Frankfurt/Oder unter Beweis gestellt wird, wie zwei Bibliotheken – die Universitätsbibliothek Frankfurt/Oder und die Bibliothek des Collegium Polonicum in Slubice – grenzüberschreitend zusammenwachsen und zum Vorteil beider Seiten Synergieeffekte nutzen. Aufgrund des großen Engagements der Mitarbeiter ist schrittweise eine vertrauensvolle, kooperative Organisations- und Verwaltungsarbeit aufgebaut worden:

- Die Bestände einer ausländischen Bibliothek sind über die Suchmaschine eines deutschen Bibliotheksverbundes (KOBV) zugänglich.
- Einzigartig ist die grenzüberschreitende Katalogisierungsarbeit beider Bibliotheken. Über eine Richtfunkstrecke katalogisieren deutsche und polnische Mitarbeiter und legen ihre Daten auf einem in der Universität Frankfurt/Oder befindlichen zentralen Rechner ab. Beide Seiten erschließen z. B. in Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin den umfangreichen Nachlass des ehemaligen Direktors des Deutsch-Polnischen Instituts Darmstadt, Prof. Dr. Karl Dedecius (Integration in das Malvine Informationsportal für Handschriften und Nachlässe).
- Beide Bibliotheken haben sich kooperativ an dem Mittel- und Osteuropa-Projekt beteiligt. Sie haben gemeinsam den Ankauf von Fachzeitschriften sowie die Ausgabe von Sachmitteln und von Mitteln für Dokumentenlieferdienste organisiert.
- Ein polnischer Zeichensatz für die SIS-Module wurde entwickelt, die Entwicklung einer polnischen Vollversion des integrierten Bibliotheksverwaltungssystems wird geprüft.
- 1997 wurde in Frankfurt/Oder unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten für den Landesverband Brandenburg ein gemeinsamer Bibliothekartag unter dem Motto „Bibliotheken verbinden Welten“ ausgerichtet.

Nicht minder intensiv gestaltet sich die Zusammenarbeit der Universitätsbibliothek Frankfurt/Oder mit der Universitätsbibliothek Poznan.

Projekte zwischen den Partnern werden entwickelt, so der Aufbau eines Osteuropa-Informationspools (Internet-Links, Volltexte, kommerzielle Datenbankangebote), die Durchführung gemeinsamer Tagungen im Collegium Polonicum sowie die Beteiligung der Universitätsbibliothek Poznan an einem virtuellen grenzüberschreitenden WWW-Katalog, der über eine Oberfläche die parallele Recherche in unterschiedlichen Katalogen in Polen und Deutschland ermöglicht.

Diese vorbildliche grenzüberschreitende bibliothekarische Arbeit ist ein wichtiger Beitrag für die deutsch-polnischen Beziehungen im Rahmen der EU-Osterweiterung.



Universitätsbibliothek der Universität Freiburg
Vorgeschlagen für die „Bibliothek des Jahres“
Werthmannplatz 2
79098 Freiburg/Breisgau
Bibliothekssigel: 25
E-Mail: info@ub.uni-freiburg.de
Internet: <http://www.ub.uni-freiburg.de>
Telefon: 07 61/2 03 39 18/203 39 00
Telefax: 07 61/2 03 39 87

Die Universitätsbibliothek der Universität Freiburg ist vom Landesverband Baden-Württemberg vorgeschlagen worden. Die Jury hat besonders hervorgehoben, dass beim Hochschulranking von STERN und CHE die Universitätsbibliothek Freiburg bei der Bibliotheksausstattung in sieben Fachrichtungen die Spitzengruppe belegt.

Die Bibliothek hat seit langem pragmatisch und zielstrebig die Transformation aus einem traditionellen, unstrukturiert zweischichtigen universitären Bibliothekssystem zu einer modernen funktionellen Dienstleistungseinrichtung in Angriff genommen:

- Verbesserung der Serviceleistungen durch die Einführung von EDV-Verwaltungssystemen
- elektronischer Nachweis nutzungsintensiver neuer Literatur (das gesamte nach 1965 erschienene Schrifttum und der vollständige Zeitschriftenbestand, inzwischen 3,5 Millionen Datensätze) und deren Zugänglichkeit über offene Datennetze durch Re katalogisierung
- Erwerb, Vermittlung und Erarbeitung technischer Kompetenz zur Gestaltung neuer Medien (z.B. elektronisches Datenbankangebot mit 250 Titeln, Vermittlung 3.500 elektronischer Volltextzeitschriften, Implementierung und Betrieb der „Regionalen Datenbankinformation“, mit der 40 wissenschaftliche Einrichtungen mit 180 Datenbanken online versorgt werden, Portal für „Digitale Bibliothek Baden-Württemberg“)
- Schulungskurse für Mediennutzungskompetenz
- verlegerische Tätigkeit auf dem FreiDok-Server im Bereich des elektronischen Publizierens
- Optimierung der bibliothekarischen Arbeit (z.B. virtuelle Informationstheke, Navigator elektronische Publikationen, nutzerfreundliche und übersichtliche Internetpräsenz, elektronischer Schnell-Lieferdienst, erweiterte Öffnungszeiten)
- Erschließung der historischen Bestände durch moderne Handschriften- und Inkunabelkataloge.

Zur Erzielung der vorgenannten Arbeitsergebnisse konnten erhebliche Drittmittel erworben werden, z.B. aus der EU (Projekt Liberation), dem BMBF (Projekt Global Information) und der DFG (Projekt Flybrain) sowie Sponsorenauftrag im Internet und Übernahme von Buchpatenschaften.



■ Ärztliche Zentralbibliothek – Universitäts-Klinikum
Hamburg-Eppendorf
Vorgeschlagen für die „Bibliothek des Jahres 2000“
Martinistraße 52
20246 Hamburg
E-Mail: Stahl@aezb.uke.uni-hamburg.de
Internet: <http://www.aezb.uke.uni-hamburg.de/home.htm>
Telefon: 0 40/4 28 03 – 20 14
Telefax: 0 40/4 28 03 – 54 93

Die Ärztliche Zentralbibliothek des Universitäts-Klinikums Hamburg-Eppendorf wurde von dem Landesverband Hamburg und der ASpB/Sektion 5 vorgeschlagen. In der Bewertung durch die Jury wurden die folgenden Kriterien hervorgehoben.

Mit dem Umzug der Bibliothek im März 2000 in ein umgebautes Wäschereigebäude des Universitäts-Klinikums konnten gleichzeitig mehrere Projekte realisiert werden:

- Nutzung eines Industriegebäudes für eine wissenschaftliche Bibliothek
- Zentralisierung von 42 Bibliotheken der Institute und Kliniken des Klinikums und Vereinheitlichung der 42 unterschiedlichen Aufstellungssystematiken
- Einführung aller Module des Lokalen Bibliothekssystems von PICA
- Recherche in den Datenbanken MEDLINE und EMBASE verknüpft mit dem Nachweis der Zeitschriften in Hamburger medizinischen Bibliotheken und Online-Bestellmöglichkeiten für kostenlose Kopien für Angehörige des Klinikums und der Universität
- Angebot erweiterter Öffnungszeiten, wobei der Ausleihe durch eine Selbstverbuchungsanlage ermöglicht wird
- Einrichtung eines Multimediaraums mit 14 Arbeitsplätzen mit bibliothekseigenem CD-ROM- und Video-Server.

Die Hamburger Wissenschaftssenatorin Krista Sager eröffnete am 27. April 2000 die neugestaltete und deutlich erweiterte Bibliothek. In dem für 22 Millionen DM renovierten Gebäude der ehemaligen Zentralwäscherei sind auf 3.000 Quadratmetern u. a. 125.000 Bücher, 217 Lesplätze und 20 PC für Online-Recherche und 14 PC für den Einsatz von Lernprogrammen und anderen Multimedia-Anwendungen untergebracht. Krista Sager betonte, dass erstmals Arbeitsplätze für Studierende zur Verfügung stünden und die Zeiten nun vorbei seien, in denen Studenten der Medizin ihre Hausarbeiten auf Fensterbänken und Fluren voranbringen mussten. Die Bibliothek sei ein wichtiger Meilenstein für die Qualitätssicherung im Klinikum.



Bibliothek der Universität Konstanz
Nominiert für die „Bibliothek des Jahres 2002“
Universitätsstraße 10
78464 Konstanz
Bibliothekssigel: 352
E-Mail: Information@uni-konstanz.de
Internet: <http://www.ub.uni-konstanz.de>
Telefon: 0 75 31/88 28 06
Telefax: 0 75 31/88 30 82

Die Bibliothek der Universität Konstanz ist vom Landesverband Baden-Württemberg und der Sektion 4 für die Auszeichnung vorgeschlagen worden.

Besonders hervorgehoben hat die Jury die in jeder Hinsicht vorbildlichen und innovativen Dienstleistungen für die Benutzer der Bibliothek, die im Bibliothekssystem seit der Gründung 1966 als oberstes Ziel verfolgt und durch konkrete Verbesserungen in die Praxis umgesetzt werden:

- Der 2.000.000 Bände umfassende Bestand an Druckschriften, AV-Medien und elektronischen Medien ist fachlich geordnet aufgestellt und für jeden Benutzer frei zugänglich. Der im September 2002 fertig gestellte Erweiterungsbau der Bibliothek führt dieses Prinzip fort. Damit wird ein Ausbau auf 2.500.000 Bände erreichbar.
- Mit der Fertigstellung des Erweiterungsbaus werden 1.100 Arbeitsplätze, davon etwa 300 fertig installierte PC-Arbeitsplätze und weitere 200 vorinstallierte Arbeitsplätze bereitstehen.
- Die Benutzer können über Funk-LAN-Verbindungen in der Bibliothek mit ihren privaten Laptops arbeiten und dabei alle elektronischen Dienste der Bibliothek bzw. des Internets nutzen.
- Die Bibliothek liegt mit Öffnungs- und Servicezeiten von 136 Wochenstunden – Öffnung der Bibliothek von Montag früh 8.00 Uhr bis Freitag 23.00 Uhr ohne Schließzeit, an allen Sonnabenden und Sonn- und Feiertagen von 9.00 Uhr bis 23 Uhr – an der Spitze aller deutschen Universitätsbibliotheken und dürfte die Mehrzahl der anglo-amerikanischen Bibliotheken übertreffen.
- Für Lehrveranstaltungen erstellt die Bibliothek aufgrund der Anforderungen der Lehrenden je Semester über 300 Semesterapparate. Derzeit wird in einem Projekt im Rahmen der Zukunftsoffensive „Junge Generation“ des Landes Baden-Württemberg der Aufbau „Elektronischer Semesterapparate“ betrieben.
- Konstanzer Wissenschaftler können den bundesweiten Dokumentenlieferdienst SUBITO kostenfrei nutzen, für den die Bibliothek Gesellschafter und Lieferant ist.
- Die Bibliothek betreut das DFG-Projekt „Erschließung der Handschriften des Suso-Gymnasiums und die Bodensee-Datenbank als Partner der „Regio Bodensee“.

Für die Nominierung wurde besonders hervorgehoben, dass beim Hochschulranking von STERN und CHE die Bibliothek der Universität Konstanz bei der Bibliotheksausstattung in allen Fachrichtungen die Spitzengruppe belegt.

Die Kommentare zur 24-Stunden-Bibliothek waren überwiegend positiv: Von „Lesen ohne Sperrstunde“ bis zur „Antwort auf Umberto Ecos Punkt 14 der idealen Bibliothek“.

Auf der Homepage der Bibliothek gibt es eine erweiterte Liste der Förderer, Sponsoren und der gesponserten Objekte – anregend für Sponsoren und empfehlenswert für Bibliotheken.



Stadtbibliothek Landau

Nominiert für die „Bibliothek des Jahres 2000“

Heinrich-Heine-Platz 10

76829 Landau

Bibliothekssigel: 837

E-Mail: stadtbibliothek@landau.de

Internet: <http://www.landau.de>

Telefon: 0 63 41/92 32 – 0

Telefax: 0 63 41/92 32 30

Die Stadtbibliothek Landau ist vom Landesverband Rheinland-Pfalz vorgeschlagen worden. Für die Nominierung durch die Jury wurden der Neubau und die Neukonzeption einer mittelstädtischen Bibliothek mit Hilfe einer erfolgreichen Drittmittelinitiative besonders hervorgehoben.

Die Stadtbibliothek Landau hat seit dem Umzug in den umgebauten ehemaligen Schlachthof der Stadt im Jahr 1998 ihr Erscheinungsbild nach innen und außen völlig verändert. Ein architektonisch aufregendes Gebäude wurde zur markanten äußeren Hülle für ein modernes Bibliothekskonzept im Inneren. Das großzügige Gebäude erlaubt es, neue Dienste, eine medienwirksame Öffentlichkeits- und Veranstaltungsarbeit und datentechnische Neuerungen für Benutzer und Mitarbeiter einzuführen und gezielt und kontinuierlich umzusetzen.

In einer beispielhaften und überaus erfolgreichen Aktion (8,5 Millionen DM) wurden ortsansässige Sponsoren für den Umbau des Schlachthofes gefunden (Edith-Fix-Stiftung, Sparkasse, Förderverein der Bibliothek, Prowell und kulturelle Vereine der Stadt).

Mit dem Umzug der Bibliothek wurde das Dienstleistungsangebot wesentlich erweitert. Das neue Konzept der Bibliothek hat zu einem sprunghaften Anstieg der Besucher- und Ausleihzahlen geführt:

- erweiterte Öffnungszeiten, Bestandserweiterungen und datentechnische Neuerungen (zuverlässiges und leistungsfähiges EDV-Programm und damit verbundene komfortable Möglichkeiten der Bestandserschließung und -recherche, bedienungsfreundliche Publi-

kums- und Internet-Arbeitsplätze, die aus dem DBV-Projekt „Medienkompetenzzentrum“ finanziert werden)

- eine Öffentlichkeitsarbeit auf der Grundlage der seit 1984 durchgeführten „Landauer Büchereitage“, durch zahlreiche Ausstellungen sowie Veranstaltungen mit der Stiftung Lesen unter dem Motto „Kinder brauchen Bücher“.

Die Bibliothek hatte seit jeher einen größeren regionalen Bekanntheitsgrad und war bei den Bürgern der Südpfalz eine anerkannte Adresse für gute Kultur- und Bildungsarbeit. Damit war die Grundlage für die beispielhafte Aktion zur Erweiterung der Bibliothek geschaffen. Stadtarchivar Michael Martin hofft, dass die Bibliothek in diesem einzigartigen Bauzeugnis früher Industriearchitektur die gleiche Anziehungskraft ausübt wie der Schlachthof, den der bekannte Pfalzführer von Emil Heuser im Jahr 1900 wie folgt pries: „Für manchen Besucher Landaus dürfte der groß angelegte und aufs Beste eingerichtete Schlacht- und Viehhof Anziehendes haben.“



Stadtbibliothek Ratingen

Vorgeschlagen für die „Bibliothek des Jahres“

Peter-Brüning-Platz 3

40878 Ratingen

E-Mail: stadtbibliothek@ratingen.de

Internet: <http://stadtbibliothek.ratingen.de>

Telefon: 0 21 02/98 24 36

Telefax: 0 21 02/98 24 40

Anzahl der Zweigbibliotheken: 4

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen hat die Stadtbibliothek Ratingen für die Auszeichnung vorgeschlagen. Die Jury hob besonders hervor, dass sich die Bibliothek in den letzten zehn Jahren zu einem intensiv genutzten Ort der Information und Kommunikation und zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt hat.

In der 725-jährigen Geschichte der Stadt Ratingen gibt es eine Stadtbibliothek erst seit 1921. Sie gliedert sich heute in eine Hauptstelle und vier Zweigstellen. Die Hauptstelle als „Medienzentrum“ ist seit 1991 in einem großzügigen Neubau in zentraler Lage mit einer Nutzfläche von 2.500 m² auf vier Etagen untergebracht.

Zu den Angeboten der Bibliothek gehören:

- das umfassende Medienangebot, das neben Büchern (darunter auch vielen fremdsprachigen), Zeitschriften und Zeitungen auch die breite Palette der neuen Informationsmöglichkeiten wie CDs, CD-ROMs, Tonkassetten, Literatur auf Tonträgern, Videos und DVDs einschließlich der technischen Geräte wie Video- und DVD-Player umfasst

- die Präsentation des Medienangebotes in der freundlichen und gemütlichen Atmosphäre des Neubaus mit vielerlei sinnvoll eingesetzter Accessoires, darunter auch Spenden Rätinger Bürger, mit neun kostenfreien Internet-Arbeitsplätzen, einer neuen eigenen Homepage und einem Lesecafé
- die Bereitstellung von Bürgerinformationen (z. B. Nachrichten aus dem Rathaus, Agenda 21, kostenloses Bewerbertraining des Arbeitsamtes, Infothek der Verbraucherzentrale, Internetschulungen für Kunden)
- vielfältige Veranstaltungen, z. B. Ferienprogramme, Klassenführungen und Leseabende für Kinder, Weiterführung des früheren Bertelsmann-Projektes „Öffentliche Bibliothek und Schule“ in eigener Regie unter dem Namen „Schub“, Lesungen und Vorträge für Erwachsene, „Rätinger Kulturtag“
- eine enge Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis der Stadtbücherei, dem Rätinger Kulturbund und den literarischen Schreibwerkstätten ERA und IMOHAR.

In Ratingen, einer Kleinstadt im Ballungsraum zwischen den Großstädten Düsseldorf und Essen, ist der Anteil von Ausländern und der Aussiedler aus Polen und Rußland besonders hoch. Das erfordert von der Bibliothek ein besonderes Engagement bei der Betreuung der Leser.



Gemeindebibliothek Roßla
 Vorgeschlagen für die „Bibliothek des Jahres 2002“
 Schloß
 06536 Roßla
 E-Mail: info@rossla.de
 Internet: <http://www.rossla.de>
 Telefon: 03 46 51/24 83
 Telefax: 03 46 51/2 89 12

Die Gemeindebibliothek Roßla ist vom Landesverband Sachsen-Anhalt für die Auszeichnung vorgeschlagen worden. Für die Jury waren die bemerkenswerten und ungewöhnlichen Leistungen der Bibliothek mit 2.829 Besuchern und 12.572 Medieneinheiten bei nur 0.5 Personalstellen und einer Gemeindegröße von 2.600 Einwohnern bewundernswert. Die Bibliothek genießt seit Jahren den Ruf, ein kleines kulturelles Zentrum für die Gemeinde zu sein. Seit 1973 befindet sie sich im Roßlaer Schloss. Auf 99 m² bietet sie ausreichend Platz für Bücher, Videos, MCs und CDs und lädt in angenehmer Atmosphäre zum Verweilen ein.

Als Beispiel für die Bibliotheksarbeit sollen genannt werden:

- die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit mit Wettbewerben, Lesenächten, Angeboten für Kindertagesstätten und Schulen, Buchlesungen, Angeboten für Senioren auch außerhalb der Bibliothek, Internetaktionen, einer engen Zusammenarbeit mit Vereinen und der Stif-

tung „Schloss- und Parkanlage Roßla“

- das Wecken der Leseinteressen bei Kindergartenkindern und Schulanfängern auf spielerische Art und Weise
- die Integration einer Schülerbibliothek, die eine Kombination zwischen öffentlicher Bibliothek und Schulbibliothek darstellt und in der die Schüler auch ihre Hausaufgaben erledigen und Schüler und Lehrer Projekttag durchzuführen können
- der Anschluss an das Internet – dank des DBV-Projektes „Medienkompetenzzentren“ ist die Bibliothek an das Internet angeschlossen
- Verbesserung der bibliothekarischen Arbeit durch den Einsatz moderner Technologien, z. B. durch das System „Library light“ und die Ausleihverbuchung.

Die Gemeinde Roßla war von jeher ein lesefreudiges Dorf. 1780 wurde der erste Roßlasche Leseverein gegründet, der bis 1930 Bestand hatte. Danach gab es mehrere private Leihbüchereien. 1946 wurde die Gemeindebücherei gegründet. Ihr Fortbestand nach 1990 ist der Weitsicht des Gemeinderats und dem Engagement der Bibliothekarin zu verdanken. Neue Technik, Möbel und Informationsquellen konnten durch die Förderung des Landes angeschafft werden.



Stadtbücherei Stuttgart

Vorgeschlagen für die „Bibliothek des Jahres 2000“

Konrad-Adenauer-Straße 2 (Wilhelmshaus)

70173 Stuttgart

Bibliothekssigel: 480

E-Mail: stadtbuecherei.zentralbuecherei@stuttgart.de

Internet: <http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei>

Telefon: 07 11/2 16 57 10

Telefax: 07 11/2 16 57 01

Anzahl der Zweigbibliotheken: 22

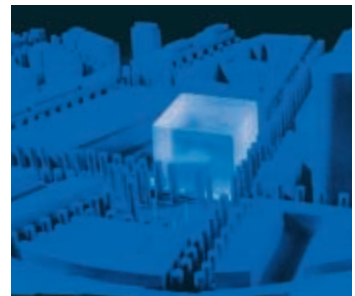
Die Stadtbücherei Stuttgart ist vom Landesverband Baden-Württemberg für die Auszeichnung vorgeschlagen worden.

Seit 1991 hat sich die Stadtbücherei zu einer herausragenden öffentlichen Bibliothek mit internationaler Ausstrahlung entwickelt. Für die Nominierung durch die Jury wurden besonders hervorgehoben:

- die hervorragende innere Organisationsstruktur (z. B. Qualitätszirkel, Intranet zur Information der Mitarbeiter, Zielvereinbarungskonzept)
- die Planungen für die neue Bibliothek im Projekt „Stuttgart 21“ mit der neuen Bibliotheksphilosophie „Bibliothek 21“
- das EU-Projekt einer europäischen virtuellen Kinderbibliothek „Chilias“ als erstes Projekt unter Koordinierung einer deutschen öffentlichen Bibliothek und das Folgeprojekt „Info-

- planet", das Projekt „Lernen im Netz“ und der neuartige Dienst „Recherche à la carte“ mit Zugriff zu Datenbanken auf Bestellung
- bauliche Verbesserungen im denkmalgeschützten Bau wie der futuristische Leses@lon, die Umgestaltung der Kinder- und Jugendbibliothek und eine Atelierstruktur mit den Kabinetten „Literaturszene Stuttgart“ und „Mörrike-Kabinett“
- eine ideenreiche, vielseitige und von den Medien stark beachtete Öffentlichkeitsarbeit mit exzellenten Veranstaltungsprogrammen (z.B. „Autor im Gespräch“, Expertengespräche, „Debütanten lesen“, Events im Leses@lon, „Stuttgarter Literaturszene“, Literaturaperitif, der Markt der Kleinverlage sowie „XXIspectations“)
- die Einrichtung einer Mediathek
- der mehrfach ausgezeichnete Internetauftritt der Bibliothek.

Der Städtebauwettbewerb für die „Bibliothek 21“ und das Bibliothekskonzept waren ein international aufsehenerregendes Ereignis. Leider wurden die Planungen der Bibliothek durch die Umstrukturierung der städtischen kulturellen Landschaft eingengt, wenn nicht sogar behindert. Wegen mangelnder Gestaltungsmöglichkeiten und der Verzögerungen der Planungen für das Projekt „Stuttgart 21“ schied die Leiterin der Bibliothek vorzeitig aus dem Amt aus.



■ Stadtbücherei Würzburg Max-Heim-Bücherei
 Nominiert für die „Bibliothek des Jahres 2002“
 Marktplatz 9/Falkenhaus
 97070 Würzburg
 Bibliothekssigel: 284
 E-Mail: stadtbuecherei@stadt.wuerzburg.de
 Internet: <http://www.stadtbuecherei-wuerzburg.de>
 Telefon: 09 31/37 34 38
 Telefax: 09 31/37 36 38
 Anzahl der Zweigbibliotheken: 7

Die Stadtbücherei Würzburg ist vom Landesverband Bayern und der Sektion 2 für die Auszeichnung „Bibliothek des Jahres“ vorgeschlagen worden. Für die Nominierung durch die Jury wurde besonders hervorgehoben, dass die Bibliothek eine hervorragende Akzeptanz in der Bevölkerung hat. Sie beruht auf ausgezeichneter Arbeit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, im Auskunftsdienst und bei der Nutzung moderner Medien. Die Bibliothek erreichte in fünf Jahren eine Nutzungssteigerung um 57 %.

Im einzelnen sind das:

- moderne betriebswirtschaftliche Methoden zur Optimierung bibliothekarischer Arbeit
- verbesserter Service, wie minimale Wartezeiten durch variablen Personaleinsatz, automatische Staffelnung ab drei Vorbestellungen zur Verminderung der Wartezeiten, Medienliefer-service, öffentliche Internetzugänge über T-DSL, multimediale Auskunftsplätze, Verbraucherinformationssystem, Stadtinformation, Internetkurse für Kinder, Lesecafé sowie Erzählcafé
- drei Projekte im Rahmen des „Internationalen Bibliotheksstipendiums“ der Bertelsmann Stiftung: Database-Marketing zur Kundenbindung, Benachrichtigung inaktiver Kunden per E-Mail oder Brief sowie Online-Auskunft
- ideenreiche und vielseitige Öffentlichkeitsarbeit, z.B. stark kundenorientierte Homepage, Entwicklung eines Corporate Design, Entwicklung einer LITERATURCARD (eine Art Abonnement für Lesungen mit zahlreichen Sonderdienstleistungen), Veranstaltungsreihen mit zahlreichen Kooperationspartnern (z.B. Bertelsmann Buch AG, Stiftung Lesen und Sparkassen-Stiftung), Durchführung des „Literarischen Herbstes“ und der Jugendbuchwoche, Lesenächte, Internautenkurs für Kinder, Abendkurs „Internet-Intensiv“, Medien- und Programmpräsentationen im Fernsehen und im Rundfunk sowie Führungen (200 pro Jahr), ein Förderverein besteht seit 1972.

Die hohe Presse-, Rundfunk- und Fernsehpräsenz führte auch dazu, dass nach Bekanntgabe der Nominierung der Bibliothek durch die Jury viele Berichte über die vorbildlichen Leistungen der Stadtbücherei erschienen.

■ Porträt der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Der liberale Geist Hamburgs und die mutige, Neuem gegenüber aufgeschlossene Gesinnung von Gerd Bucerius – in beiden Elementen wurzelt die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius. Ihre Förderaktivitäten richten sich auf ‚Wissenschaft und Forschung‘, ‚Bildung und Erziehung‘, ‚Kunst und Kultur‘. Gerd Bucerius (1906–1995), als Rechtsanwalt in kritischer Distanz zum nationalsozialistischen Regime, gründete 1946 die Hamburger Wochenzeitung DIE ZEIT und 1971 die gemeinnützige ZEIT-Stiftung. Beredte Einmischung, eine streitbare Haltung und aktives bürgerschaftliches Engagement kennzeichneten Gerd Bucerius und haben DIE ZEIT geprägt. In dieser Tradition sieht sich auch die Stiftung, die seinen und den Namen seiner Frau trägt.

Innovationen im Hochschulbereich zu initiieren, hat die ZEIT-Stiftung mit der Gründung der Bucerius Law School im Jahr 2000 gezeigt; außerdem fördert sie die Rechtswissenschaften durch mehrere Stiftungslehrstühle – gerade in den neuen Bundesländern; die Begabten- und Forschungsförderung ist ihr ebenso wichtig wie die Unterstützung von Hamburger Hauptschulen im Segment ‚Bildung und Erziehung‘. Aufgrund der publizistischen Aktivitäten ihres Gründers richtet sich ihr Engagement auch auf die Journalistenförderung, besonders auf die Entwicklung der jungen Presse in Osteuropa. Sie initiiert die Gründung eines Deutschen Historischen Instituts in Moskau 2003, zusammen mit der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung, Essen. Die eigenständige Einrichtung des Bucerius Kunst Forum im Dezember 2002 inmitten Hamburgs unterstreicht die Bedeutung des Förderbereichs ‚Kunst und Kultur‘, darüber hinaus bildet das Hamburger Musikfest einen modernen Klangakzent, insgesamt dreiunddreißig Orgelrestaurierungen in Mecklenburg-Vorpommern lassen wertvolle Instrumente wieder erklingen. Auch der Kulturerhalt ist ein wichtiges Tätigkeitsfeld – ob es um die Theater und Museen der Hansestadt oder anderswo um die Erhaltung bedeutender archivalischer Bestände und Kulturdenkmäler geht. Der interkulturelle Dialog steht im Mittelpunkt der internationalen Aktivitäten, die vor allem Mittel- und Osteuropa sowie Israel umfassen.

Der Gründergeist ist der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius lebendige Verpflichtung bei der Wahrnehmung ihrer vorrangigen Aufgabe – zur Entwicklung einer aktiven Bürgergesellschaft beizutragen.

Im Deutschen Bibliotheksverband sind 2000 Bibliotheken aller Sparten, Größen und Regionen Deutschlands vertreten, unterstützt von fördernden Mitgliedern.

Mit seiner Homepage <http://www.bibliotheksverband.de> bietet er das Portal zum deutschen Bibliothekswesen, das neben den Adressen seiner Mitglieds-Bibliotheken unzählige Links zu weiterführenden Informationen bietet. Der Verband fördert das Bibliothekswesen und die Kooperation zwischen allen Bibliotheken, den Einsatz moderner Informationstechnologien sowie das Buch und das Lesen als unentbehrliche Grundlage für die Aufnahme und die Weitergabe von Informationen, für lebenslanges Lernen und für die Weiterentwicklung der Wissenschaft. Der Verband formuliert wichtige bibliothekspolitische Forderungen, reagiert gemeinsam und im Sinne der Mitgliedsbibliotheken schnell auf aktuelle Entwicklungen und bietet den Bibliotheken und anderen Partnern Hilfestellungen an. Neben der Auszeichnung „Bibliothek des Jahres“ verleiht er seit 1987 den Helmut-Sontag-Preis – den Publizistenpreis des DBV – für hervorragende publizistische Arbeit an Journalisten.

Die erstaunliche Vielfalt, Attraktivität und Leistungsfähigkeit des deutschen Bibliothekswesens mit seinen Staatsbibliotheken, Universitäts- und Hochschulbibliotheken, Fachbibliotheken, kirchlichen Bibliotheken, Stadtbibliotheken, Kinder- und Schulbibliotheken, Staatlichen Fachstellen und Ausbildungseinrichtungen, mit einer nahezu unüberschaubaren Vielzahl von Trägern, Ansprechpartnern und Förderern, so z. B. den öffentlichen Trägern, den Kommunen, Bundesländern und dem Bund; den Öffentlich-rechtlichen Stiftungen; den kirchlichen Trägern; den privaten Trägern, Firmen, Vereinen und auch Privatpersonen, wird bei der Wahrnehmung der Aufgaben vom Bund, der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz, dem Wissenschaftsrat, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Hochschulrektorenkonferenz, der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, der Kultusministerkonferenz, den Kommunalen Spitzenverbänden und von Stiftungen wie der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und der Bertelsmann-Stiftung unterstützt und gefördert.

Zur Zeit gibt es jedoch in Deutschland keine zentrale staatliche Institution, die die Bibliotheken einflussreich, kompetent, unterstützend, koordinierend und die Vielfalt lenkend, weiterentwickelt.

Die Zauberformel „Kulturhoheit“ hat bisher verhindert, dass es für das Deutsche Bibliotheksinstitut (DBI) eine Nachfolgeeinrichtung – wie das geplante Innovationszentrum für Bibliotheken bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz – gibt.

Ausschreibung für die „Bibliothek des Jahres 2002“

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. verleiht den Preis mit Unterstützung der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius zum dritten Mal am 24. Oktober 2002 am „Tag der Bibliotheken“ und am Ort des Preisträgers

- Die Auszeichnung „Bibliothek des Jahres“ ist der nationale Bibliothekspreis in Deutschland.
- Mit dieser Auszeichnung soll ein Beitrag zu einem neuen Image der Bibliotheken in Deutschland geleistet werden.
- Die Auszeichnung würdigt Bibliotheken aller Sparten und Größen.
- Ausgezeichnet wird beispielhafte und vorbildliche Bibliotheksarbeit in jüngster Zeit.
- Die Auszeichnung soll Motivation der Bibliotheken im Wettbewerb um Qualität und Innovation sein.
- Vorschlagsberechtigt sind die Sektionen und Landesverbände des DBV und die Jury-Mitglieder.

Kriterien für die Auszeichnung sind:

- Beiträge zur Optimierung bibliothekarischer Arbeit,
- kundenorientierte Serviceverbesserungen,
- besondere Erfolge beim Einsatz neuer Technologien,
- Pflege und Erschließung des Kulturgutes Buch,
- medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der Bibliothek,
- erfolgreiche Drittmittelinitiativen,

Der Preis ist mit 25.000 € ausgestattet.

Der Preis richtet sich an die gesamte Bibliothek bzw. Institution und ist nach Abstimmung mit dem DBV für eine Maßnahme zugunsten ihrer Arbeit einzusetzen.

Der Preisträger wird von einer unabhängigen Jury ausgewählt.

Sie besteht aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern:

- einem Vertreter der Bundesregierung,
- einem Vertreter der Kultusministerkonferenz,
- einem Vertreter der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius,
- einem Vertreter des Deutschen Städtetages,
- einem Vertreter einer weiteren Stiftung bürgerlichen Rechts,
- dem Präsidenten des DBV, sowie
- zwei Vorstandsmitgliedern des DBV.

Die Jury, der bis zu zwei weitere Mitglieder ohne Stimmrecht angehören können, trifft ihre Entscheidung über die beim DBV eingereichten Vorschläge auf der Grundlage der Bewerbungen und nach Möglichkeit von Ortsbesichtigungen.

Die Preisverleihung erfolgt am Ort der ausgezeichneten Bibliothek.

*„Neueinrichtungen brauchen neben Idee und Geld ein Symbol, um fortzuste-
hen. Ich will das mal versuchen. Als
Lese-Gruß von der Elbe, verehrte Frau
Brigitte Schmola, an den Leser-Hort
Halberstadt möchte die Stiftung Ihnen
eine sonnige und recht einmalige
Ermunterung überreichen: drei Flaschen
Hamburger Stintfang Cuvé 1999 – ein
am Stintfang oberhalb unserer „Lan-
dungsbrücken“ angebaute Wein. Ham-
burg, eine Stadt des Lesens im doppel-
ten Sinn, gleich ob Heinrich Heine oder
Müller-Thurgau.*

*Am Tag des Buches, dem St. Georgstag
im April bekommt der Bücherfreund ja
inzwischen stets eine rote Rose. Eines
Tages möge es ähnlich mit dem Tag der
Bibliotheken gehen, eine Flasche Wein
am 24. Oktober zumindest für jeden
Bibliothekar! Vor allem aber hoffe ich
mit Ihnen auf den neuen Jahrgang der
„Bibliothek des Jahres“ 2001!“*

(A. von Kalnein am 24.10.2000 in Halberstadt)